

LANGENTHAL IN 10 JAHREN

GRÜNE ZUKUNFTSVISION

Stellen wir uns vor, wir sind im Jahr 2030 und die Forderungen des Klimastreiks nach Netto 0 Treibhausgasemissionen und Klimagerechtigkeit sind in Langenthal sowie der ganzen Schweiz umgesetzt worden.

In Langenthal hat der Langsamverkehr neuerdings Priorität und die Innenstadt ist autofrei, sodass sich Kinder und Junggebliebene unbekümmert und frei bewegen können. Parkplätze haben öffentlichem Lebensraum Platz gemacht. Dort befinden sich nun Gemeinschaftsgärten, es gibt Sitzmöglichkeiten für ältere Leute und Begegnungsorte für gemeinsames Spielen. Überall in der Stadt befinden sich «Schnousi-Ecken», an welchen die Langenthaler*innen frische Beeren, Trauben oder Tomaten ernten dürfen.

Neue Lebensräume schaffen

Beim Spazieren begegnen wir wieder regelmässig Igel, Fledermäusen und Eichhörnchen und auf den Blumen ruhen sich Schmetterlinge aus. Damit das möglich wurde, hat die Stadt für diese Tiere extra Lebensräume geschaffen. Statt Steingärten und englische Rasenflächen gibt es nun Blumenwiesen. Bushaltestellen und Kreisel wurden zu grünen Oasen.

Im neuen Langenthal achten alle Banken die Menschenrechte und orientieren sich bei ihren Investitionsstrategien an ambitionierten Nachhaltigkeitszielen. Investitionen in Kohle, Gas und Erdöl wurden durch Investitionen in erneuerbare Energien ersetzt. Die Kund*innen können dadurch ihr Geld wieder mit gutem Gewissen der Bank anvertrauen.

Lustvoll einkaufen

Auch das Einkaufen ist wieder lustvoll, da alle Produkte in den Regalen ökologischen und sozialen Standards entsprechen. Lebensmittelabfälle gehören der Geschichte an, da die Restaurants und Lebensmittelläden ihre Lebensmittelreste über Plattformen wie «Too Good To Go» oder die RestEssBar anbieten. Geräte laufen wieder zuverlässig über Jahre und können problemlos sowie kostengünstig repariert werden. So sparen alle Zeit und Geld, die Ressourcen werden geschont und lokale Arbeitsplätze sind entstanden.



Porzi – hier könnte unsere Utopie starten

Neue Heimat

Im neuen Langenthal fühlen sich die Leute zu Hause. Sie sind sozial eingebettet und können sich gar nicht mehr vorstellen, wie sie früher immer möglichst weit weg in die Ferien fliegen wollten. Naturerlebnisse gehören wieder zum Alltag und Entspannung sowie Geselligkeit finden die Menschen vor Ort.



Fanny Zürn,
Kandidatin Gemeinderat
und Stadtrat



Agnes Imhof,
Kandidatin Stadtrat

ZUKUNFT SCHULEN LANGENTHAL

Bis in Zukunft die Vereinbarkeit von Familie und Beruf selbstverständlich und kein Kompromiss mehr ist, bleibt noch viel zu tun. Einige Aufgaben fallen dabei auch den Schulen und Tagesschulen zu. Eine Ganztageschule als Option für berufstätige Eltern ist aus meiner Sicht erstrebenswert. Langenthal ist noch nicht bereit, bald ein solches Angebot zu schaffen, aber bereits in den aktuellen (Schul-)Projekten achten wir darauf, dass dieser Weg

in ein paar Jahren umsetzbar wäre. Dabei ist die Konzentration der Kindergärten bei den Schulzentren nur ein Puzzleteil im Gesamtbild. Wir arbeiten zurzeit auch an neuen Führungsstrukturen im Bildungsbereich. Dabei wird die Leitung der Tagesschule einen festen Platz in der Gesamtschulleitung einnehmen. Eine spätere Entscheidung für eine Ganztageschule soll einmal umgesetzt werden können ohne langwierige Anpassungsprozesse.



Matthias Wüthrich,
Gemeinderat

VERKEHRSPROBLEME ANPACKEN

MOBILITÄTSMANAGEMENT STATT MIV HULDIGEN!



Hans-Georg Kessler,
Kandidat Stadtrat,
Vorstand GRÜNE
Langenthal, Mitglied
UEK, ArGM,
Wahlausschuss

«Wer Strassen sät, wird Verkehr ernten!» – Diese verkehrsplanerische Weisheit scheint in Langenthal längst nicht in allen Köpfen angekommen zu sein.

Ob schliesslich die Aarwangerer Umfahrung irgendwann in 10 Jahren gebaut sein wird oder nicht, sie wird die Langenthaler Verkehrsprobleme weder lösen noch mildern, sondern verschärfen. Denn irgendwo kommen die vielen Autos und Lastwagen ja her und irgendwohin fahren sie weiter – zu einem guten Teil durch Langenthal! Weil die Kapazitäten unserer Strassen aber beschränkt sind und weil wir auch mit dem Velo und zu Fuss sicher unterwegs sein wollen, müssen wir

uns überlegen, was dem wachsenden Verkehrsaufkommen entgegenzusetzen ist.

Umdenken nötig

«Die Veränderung beginnt im Kopf!» Statt mit – unbezahlbaren – neuen Strassen und anderen baulichen Massnahmen dem motorisierten Individualverkehr (MIV) zu huldigen, sollten wir uns besser an die Wurzeln des Problems heranmachen: die Autofahrer*innen. Sei es auf dem

Weg zur Arbeit oder in der Freizeit, der Gebrauch des Autos lässt sich in vielen Fällen vermeiden. Dazu müssen wir zum Beispiel die Betriebe im Oberaargau dazu bringen, bei ihren Mitarbeitenden ein Mobilitätsmanagement einzuführen. Anstatt also den Mitarbeitenden einen Gratis-Parkplatz fürs Auto anzubieten, wird die Benützung von ÖV und Velo gefördert. Auch der Freizeitverkehr hat beispielsweise durch die Mitgliedschaft bei Sportvereinen grosses Reduktionspotential.



Unsere Vision: weniger Verkehr

Ideen statt Beton

Aber es braucht Ideen – und Engagement, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Es warten noch viele Aufgaben auf uns GRÜNE! In der Stadt Langenthal beschäftigten sich nebst dem Gemeinde- und Stadtrat bisher die 'Arbeitsgruppe Mobilität' (ArGM) und die Umweltschutz- und Energiekommission (UEK) mit Fragen des Verkehrs. Um die künftigen Verkehrsprobleme mehr mit Köpfchen statt mit (versiegenderem) Geldeinsatz anzugehen, braucht es uns GRÜNE!

SUBZENTREN LANGENTHAL

STRATEGIE ÜBERDENKEN



Matthias Wüthrich,
Gemeinderat

Im Siedlungsrichtplan von Langenthal sind langfristig Subzentren beim Bäregg und im Porziareal geplant. Diese Strategie muss in den nächsten vier Jahren unbedingt präzisiert und nachjustiert werden.

Es macht kaum Sinn, an diesen Orten Verkaufs- und Büroflächen gross auszubauen, wenn gleichzeitig im Zentrum immer mehr Leerstände zu beobachten sind. Der Fokus muss in den nächsten Jahren klar auf dem Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof und den Verbindungen von diesem zum Zentrum gelegt werden. Den Standort um die Coop-Filiale Bäregg – so nahe beim Bahnhof – weiter auszubauen, macht mit der Konzentration des Bildungszentrums Langenthal bzl. einem neuen Eishockeystadion im Hard und dem Ausbau der Industrie Nord überhaupt keinen Sinn mehr. Die geplanten Massnahmen müssen entlang

der Achse Parkhotel – Industrie Nord weiterverfolgt werden. Die Langsamverkehrsachse muss bis in diese Gebiete reichen.

Porziareal sorgfältig entwickeln

Mit diesem klaren Fokus liegt auch das Vorgehen beim Porziareal auf der Hand. Die Stadtverwaltung ist zu klein, um an allen Ecken und Enden neu zu planen und Basiserschliessungen zu bauen. Die Ideen des Porziareals, eine langsame und bedarfsorientierte Veränderung des Bestands anzustossen, überzeugen mit diesen Rahmenbedingungen mehr als eine Testplanung mit tausenden Quadrat-

metern neuer Büro-, Wohn- und Einkaufsflächen.

Wenn Bahnhof und Zentrum einmal zusammengewachsen sind, braucht es (aus grüner Sicht wohl leider) auch Massnahmen für den Individualverkehr. Ich persönlich finde, unsere Parkplätze sind zu gut versteckt, die Einfahrten zum Sagibach- und Markthallenparkplatz etwas schmal. Eine attraktive Fussgängerverbindung vom Spitalparkhaus via alte Mühle zum Wuhrplatz muss her. So hat auch unser Stadtzentrum die Möglichkeit, sich wieder zu erholen und zu alter Attraktivität zurückzufinden.

RÜCKBLICK

VIER JAHRE BILDUNGS- UND JUGENDPOLITIK

In den letzten vier Jahren hat sich die Bildungslandschaft in Langenthal stark verändert.

Der Wandel wurde aber bereits eingeleitet, bevor Matthias Wüthrich das Ressort Bildung und Jugend übernahm.



Die Einführung des Oberstufenzentrums war nur noch ein Vollzugsakt, der von den vorherigen Ressortvorstehern und dem Team im ABiKuS (Amt für Bildung, Kultur und Sport) minutiös vorbereitet worden war. Ohne

diese Vorarbeiten könnte das Parlament nicht Ende dieses Jahres über ein durchlässiges Modell entscheiden, das dann bereits nächsten Sommer eingeführt werden kann.

Auch der Wandel in der Führung

wurde durch personelle Veränderungen vorangetrieben. Die definitiven neuen Führungsstrukturen werden zurzeit noch erarbeitet.

Einen grossen Schritt hat Langenthal bei der Digitalisierung des Unterrichts gemacht. Nicht nur die Schülerinnen und Schüler, auch die Lehrpersonen arbeiten nun alle gemeinsam mit mobilen Geräten auf derselben Plattform. Hier gilt es, in den nächsten Jahren die Balance zwischen digitalen und manuellen beziehungsweise analogen Unterrichtsformen zu finden.

Besonders erfreulich ist, dass Langenthal schon bald über ein Betreuungsangebot in den Schulferien verfügen wird: eine wichtige Unterstützung für arbeitende Eltern.

Gerne würde ich mit meinem Team noch weitere vier Jahre für Sie und Langenthal als Gemeinderat für Bildung und Jugend weiterarbeiten. Vielen Dank für ihre Unterstützung bei meinem Vorhaben.



Matthias Wüthrich,
Gemeinderat

ENERGIEWENDE

I HAD A DREAM...

Berühmte Worte von Martin Luther King: Er stellte sich die Gesellschaft vor, wenn jede unwürdige Rassendiskriminierung einmal überwunden wäre. Ich träume – seit Jahrzehnten übrigens – von energie- und umweltbewussteren Menschen, von einer Energiestadt Langenthal, die diesen Titel verdient, von konkreten, echten Schritten, die bald einmal die Konzepte, Pläne und die vielen schönen Worte ablösen.

Das Eisbahndach in Schoren ist grotenschlecht. Es wird an der Sonne 60°C heiss und strahlt mit dieser Temperatur direkt auf das Eis, das ja auch immer öfter bei 30°C Aussentemperatur gemacht wird. Nicht ein Wort wurde in der letzten Abstimmung zur Abkopplung des heissen Daches gesagt, was mit dünnen Rettungsfolien unter dem Dach zu machen wäre. Die Fachhochschulen in Biel und Burgdorf betreuen jährlich Dutzende von Forschungsarbeiten ihrer Studenten, sie könnten die behelfsmässige Sanierung studieren. Aber in Langenthal bleibt alles stumm und still, seit Jahrzehnten.

Neues Stadion – alte Fehler?

Jetzt müssen wir schauen, dass es beim neuen Stadion nicht genau gleich läuft: Sind da nicht ein Schulbad, ein Therapiebad für alte Gelenke im Geist und auch im Stadtrat bereits gestrichen worden (Vorstoss Renate Niklaus-Lanz, 2018)? Von Abwärmenutzung ist noch nirgends die Rede. Hofft man denn, dass künftig die nahen Schulhäuser einfach im August beheizt werden, um die Abwärme abzunehmen? Oder vielleicht wäre es die bessere Idee, die Sommer-Abwärme unter Berufsschulen und Gymnasium in den Boden zu pumpen, damit wir sie im Winter anzapfen können. Aber ziemlich sicher

kostet auch das etwas Geld, und es wäre dann auszurechnen, ob das Bad nicht die günstigere Lösung ist.

Energiewende anpacken!

Wann werden Fernwärmeleitungen, wie sie kleine und kleinste Dörfer wie Walliswil, Melchnau und Huttwil schon haben, auch in der Stadt Langenthal umgesetzt? Autofreies Wohnen in den neuen Bahnhofquartieren wäre naheliegend, aber niemand spricht davon. Immerhin, einen sicheren Trost haben wir: Die ärgerliche Flamme bei der Kadi AG, wo überschüssiges Biogas jahrelang abgefackelt wurde, ist jetzt gottlob verschwunden. Danke, Kadi!

André Masson,
Energieexperte
GRÜNE Langenthal

NEUE ORTSPARTEI IN OBERBIPP

GRÜNER SCHWUNG IM OBERAARGAU



Rebecca Cornelia Forster,
Co-Präsidentin GRÜNE
Oberbipp

Im Jahr 2017 sind mein Mann Tobias Schläfli und ich nach Oberbipp gezogen. Durch wiederkehrenden Kontakt mit der Gemeindeverwaltung Oberbipp in unterschiedlichen Belangen wurde uns bewusst, dass Optimierungsmöglichkeiten bestehen. So fing alles an.

An bisherigen Gemeindeversammlungen wurden Themen wie Schulanerweiterung, 30er-Zone im ganzen Dorf und Trinkwasser behandelt. Der Informationsfluss, die Einbindung und Wahrnehmung der Einwohner*innen sowie das fundierte Wissen fehlten mir mehrheitlich. Die Idee reifte in mir, die GRÜNEN nach Oberbipp zu bringen, um unter anderem an den Wahlen im Herbst 2020 teilzunehmen. Die Entscheidung, eine

Ortspartei zu gründen und nicht im Namen der GRÜNEN Oberaargau zu kandidieren, resultierte daraus, dass eine Ortspartei unabhängig ist und festen Bestand in der Gemeinde hat.

Wie gründet man eine Ortspartei?

Es vergingen Wochen mit unterschiedlichen Arbeiten und der Suche nach Gleichgesinnten. Schlussendlich hatte ich das Glück, dass sich neben Tobias Schläfli drei weitere Personen aus dem

Dorf für die Gründung der GRÜNEN Oberbipp begeistern konnten: Nicole Bergamin, Etienne Häfliger und Uwe Herbert. Zusammen gründeten wir am 20. August 2020 die GRÜNEN Oberbipp. Es wurden sogleich Ämter verteilt und daraus konnten unsere Homepage, unser Auftritt in den sozialen Medien sowie weitere administrative Bereiche entstehen. Im Dorf liessen wir einen Infolyer bezüglich unserer Gründung verteilen. Wir werden Themen zu Gesundheit, Tier und Umwelt vertreten.

Gemeinderatswahlen in Oberbipp

Am 7. September 2020 konnten wir unsere Wahlliste mit unserem Kandidaten für den Gemeinderat auf der Gemeindeverwaltung Oberbipp abgeben. Zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Artikels waren wir noch voll mit den Wahlvorbereitungen beschäftigt und schon sehr gespannt, wie die Resultate am 25. Oktober 2020 ausgehen würden.

Mit unserer Ortspartei möchten wir Themen sachlich und fachlich aufnehmen, diese transparent den Einwohner*innen unterbreiten und mithelfen, konstruktive Lösungen zu finden.



DIGITALISIERUNG

KLEINE SCHRITTE VOR DEM GROSSEN WURF



Matthias Wüthrich,
Gemeinderat

Die Digitalisierung macht auch vor Gemeindeverwaltungen nicht Halt. Sowohl die Wünsche von Bürgerinnen und Bürgern wie auch die Forderungen von Bund und Kanton werden stärker und lauter.

Bald wird es eine Software für die voll digitalisierte Verwaltung geben. Den Umgang damit müssen wir alle aber noch erlernen. Ein guter Einstieg wäre hier beispielsweise die Verwendung digitaler Kalender: Wochenmarkt, Müll- und Grünabfuhr nach Quartieren, Veranstaltungskalender, alles auf

Wunsch direkt und tagesaktuell in der persönlichen digitalen Agenda. Das wäre doch ein Service!

Vorbehalte abbauen

Auch in der Verwaltung selbst wird der Outlook-Kalender nicht immer richtig genutzt. Wenn die Office-Stan-

dardwerkzeuge nicht sinnvoll genutzt werden, schaffen wir den Sprung zu einer digitalen Verwaltung nicht ohne grosse Verluste beim Personal und der Qualität. Dabei wäre dieser Schritt sehr einfach. Nur mit einem laufend aktualisierten Kalender können zeitnah neue Sitzungstermine gefunden werden. Und bei so viel Digitalisierung und Sitzungen das Wichtigste: Man kann sich auch mal einfach abmelden. Es ist nur noch ein Klick!